

# Historische Blätter

Heimat- und Museumsverein Neckarsulm e.V.

Nr. 84 März 2020



Kurt Bauer und Barbara Löslein

## 1. März 1945

75 Jahre Zerstörung der Stadt Neckarsulm

# 1. März 1945

## Zerstörung der Stadt Neckarsulm vor 75 Jahren

### Inhalt

Vorwort .....	3
Einleitung .....	4
Der Angriff und seine Planung .....	7
Die Abwehr von Luftangriffen .....	11
Ziviler Luftschutz .....	17
Der Untergang der Stadt .....	27
Zeitzeugenberichte .....	43
Quellen, Literatur .....	50
Bildnachweis, Glossar, Impressum ..	51

### Danke

Die Aufgabe des Heimat- und Museumsvereins Neckarsulm ist es, die Erinnerung an vergangene Ereignisse zu wecken und wachzuhalten. In den *Historischen Blättern* werden die Ergebnisse der Untersuchungen und Nachforschungen dokumentiert.

Wir danken allen Autoren, die seit 1984 für den Verein und für Neckarsulm geforscht und geschrieben haben.

Historische Forschung ist lehrreich für alle.

*Bernd Herrmann, 1. Vorsitzender*



**Barbara Löslein**, Diplomarchivarin  
Stadtarchivarin in Neckarsulm von 1992 bis 2019

Barbara Löslein ist Verfasserin zahlreicher Artikel und Bücher über stadtgeschichtliche Themen und Autorin der Reihe *Historische Blätter* des Vereins.



**Kurt Bauer**, Bezirksnotar i.R.  
2. Vorsitzender des Heimat- und Museumsvereins Neckarsulm e.V.

Kurt Bauer ist Verfasser zahlreicher Presseartikel über heimatgeschichtliche Themen und Autor der *Historischen Blätter* des Heimatvereins.

---

**Titelseite** Abb. 1: Blick nach Osten über die Marktstraße Richtung Marktplatz. Im Vordergrund rechts die Seifenfabrikation Pecoroni und die Reste des Marktbrunnens, links die Drogerie Bender. Im Hintergrund die Große Kelter und der Scheuerberg.

# Der Untergang der Stadt

## aus dem Tagebuch von Gustav Scholl, 50 Jahre

von Kurt Bauer

*Gustav Scholl (\* 8.3.1895, † 10.6.1980), Schlosser, Stadtrat, ehrenamtlicher Altertumsforscher, war Kustos des Neckarsulmer AltertumsMuseums im Bandhaus an der Urbanstraße. Er wohnte auch dort. Die Tagebuchaufzeichnungen wurden in seinem Nachlass gefunden. Kleinere Unrichtigkeiten, die sich aus dem heutigen Wissensstand ergaben, wurden korrigiert.*

### Donnerstag, 1. März 1945

#### Ein schöner Frühlingstag

Es ist ein Vorfrühlingstag mit Sonne und Südwestwind. Die Schulen haben schon vormittags alarmfrei, das Radio geht den ganzen Tag. Alles hört den Flaksender, der alle Einflüge angibt.

Meist hat man Landkarten mit den Quadraten, wie sie die Luftabwehr benützt. Wir liegen im Quadrat A/B und gibt ein Sender Anflüge auf unser Quadrat durch, so rennen die Leute in die Schutzräume, ohne die Luftwarnung abzuwarten.

Mittags, 13.00 Uhr, kommt im Lautsprecher die Durchsage: „Wir schalten ab wegen Annäherung feindlicher Flieger“.

Zuerst schwirren nur die *Rotschwänze* durch die Luft, man nennt so die Jabos [Jagdbomber]. Erst gegen 14.30 Uhr kommen auch schwere Bomberverbände. Sie fliegen weiter wie gewöhnlich. Um 15.30 Uhr kommen wieder starke Verbände aus Richtung Weinsberg. Sie fliegen knapp unter der nicht ganz geschlossenen Wolkendecke, die Spitze mag etwas südlich unserer Kaserne stehen.

#### Angriffszeichen

Sechs weiße Rauchfäden zucken plötzlich nach unten. Die Angriffszeichen, die nur uns gelten können. Wer bisher noch vor den Schutzräumen stand, ist mit einem riesigen Satz nach unten gesprungen und reißt die Tür ins Schloss.

#### Der Angriff

Schon klingt das nervenpeitschende, gräßliche Heulen, Jaulen und Rauschen des niedergehenden Bombenhagels auf. Ein ohrenzerreißender schmet-

ternder Schlag, der die Gebäude ins Wanken bringt. Eine Sprengwolke schießt hoch, der Einschlag lag der Sulm entlang, zwischen der Weinstraße, der Sulmbrücke und dem Krankenhaus an der Neuenstädter Straße [heute Ballei]. Das erste Geschwader mit 32 viermotorigen Maschinen hat abgeworfen.

Dahinter folgen dicht auf nochmals zwei Geschwader gleicher Stärke und seitlich von ihnen sind einzelne Staffeln. Das zweite Geschwader wirft. Wiederum das Heulen, erst schwach, in wenigen Sekunden zu teuflischem Gebrüll anschwellend. Ein Donnerschlag. Schwarz und rot steigt die Sprengwolke hoch. Der Kirchturm verschwindet hinter ihr. Der Einschlag liegt westlich zwischen der katholischen Kirche und den NSU-Werken.

Fast gleichzeitig wirft das dritte Geschwader, es hat schlecht auf die Kaserne gezielt. Die Bomben liegen größtenteils in den Äckern am Mühlweg, nördlich der Binswanger Straße. Nun werfen kleinere Gruppen gegen das Industriegebiet in den südlichen Stadtteil und gegen den Pionierpark. Nur wenige Minuten dauern die Pausen.

So inbrünstig wie jetzt ist in Neckarsulm noch nie gebetet worden. Ein teuflisches Gebrüll, mitleidslos rauscht und kracht es. Keiner weiß, wenn es rauscht, ob er auch den Krach noch hört. Zwischen dem Hauptangriff der großen Geschwader und anschließend an deren Würfe greifen seitlich und zwischen ihnen fliegende Staffeln an. Ihre Bombenreihen liegen in der Südstadt zwischen Pionierpark und Industriegebiet. Zu genauen Beobachtungen hat niemand Gelegenheit. Wer keinen Schutzraum mehr erreichen konnte, drückt sich in die nächste Deckung.



Abb. 21: Vom Nordosteckurm der Stadtmauer sieht man nur noch Mauerreste

Vom Haus Holzapfel aus dem 16. Jh., zuletzt im Besitz der Familie Pecoroni, stehen noch die Reste einer Mauer und darunter die Westwand mit dem Wappen des Kellers Holzapfel.

Die alten, engen Wohnhäuser an der großen Stützwand des Kirchenhügels der Ost- und Nordseite sind heruntergebrannt.

#### **Die Stadtkirche St. Dionys**

Frei steht jetzt der Hügel, auf dem der prächtige Bau des Wessobrunner Meisters [Fiechtmayer] stand.

Der Turm ist wie ein riesengroßer Schornstein, im Innern liegen zwischen noch glühendem Brandschutt als ausgeglühter Klumpen das Uhrwerk und eine zum Teil geschmolzene Glocke. Ganz oben sind noch die drei Heiligen-Figuren. Das Schiff und der Chor sind ein wüster Trümmerhaufen. Im heißen Schutt liegt zerbrochen die spätgotische Madonna mit Kind vom Scheuerberg. [...] Hoch oben auf dem Schaugiebel steht einsam in der Luft St. Dionys und blickt auf ein Bild, das er noch nie gesehen hat.

Der Ölberg, dessen Steinfiguren zumeist vom einheimischen Bildhauer Zartmann stammen, ist ganz vernichtet. [...]

Vom Rathaus ist die Südwestecke bis zum Dach herausgerissen. Im Keller, in dem sich die Luftschutzzentrale befand, ist der hintere Teil des Gewölbes eingestürzt, wobei mehrere Personen Verletzungen davontrugen.

#### **Das Stadtschloß**

Vom Schloß waren alle Gebäude durch Brandbomben getroffen. Im Bandhaus steckten fünf und im einstigen Oberamtsgebäude drei Brandbomben, die in schwerer Arbeit gelöscht wurden. Der Schloßurm ist ausgebrannt. Das hintere Gebäude, in dem die Landjäger untergebracht waren, samt der Kapelle, wurde von zwei Brandbomben getroffen. Sieben Landjäger standen, die Hände in den Taschen, im Hof herum. Die Möbel und das Eigentum des Herrn Oberleutnants hatten sie herausgetragen und ließen es brennen. Erst in der Nacht löschte die Ludwigsburger Feuerwehr das Gebäude. [...] Der Farrenstall ist ganz weg.

#### **Treffer im Industriegebiet**

Von der Industrie haben die Firma Spohn, Firma Anders[s]en und die Schiffswerft am wenigsten gelitten. NSU hat verschiedene Treffer, namentlich im Südteil an der Sulm, erhalten. Bombentrichter